

Seminar für Judaistik
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2018



(Stand 23.02.2018)

Ju-M 4.2	Wallfahrt im Judentum	24
Ju-M 6.2	Von der Bibel bis in den Bundestag: Beschneidung im Judentum	25
Ju-M 8.2	Deutsch-jüdische Philosophie im 20. Jahrhundert	25
Ju-M 8.2	Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne	26
Ju-M 8.4	Die »Stadt der Reichsparteitage«. Nürnberg und der Nationalsozialismus	26
Ju-M 8.4	Die »Aktion Reinhardt«. Geschichte und Nachgeschichte	26
Ju-M 8.6	Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne	26
Ju-M 8.6	Tel Aviv – Topographie einer Stadt	26
Ju-M 9.1.2	Jiddisch II.....	26
Veranstaltungssynopse.....		27

Willkommen zum Sommersemester 2018!

Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis enthält neben Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen auch Wissenswertes zu den Studiengängen, den Bibliotheken und die Kontaktadressen und Sprechstunden der Dozenten.

Judaistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur, Religion, Sprache und Literatur des Judentums von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Aus diesem großen Feld müssen für das Studium, aber auch für die Forschung, Bereiche ausgewählt werden, die intensiv bearbeitet werden. Das Frankfurter Seminar für Judaistik setzt für alle Studierenden eine gründliche philologische Ausbildung an den Anfang, da nur so die wichtigen Texte des Judentums im Original gelesen werden können. Neben der Sprache sind vor allem kulturhistorische Themen aus den verschiedenen Epochen der jüdischen Geschichte vertreten.

Das Lehrangebot zielt darauf, die Studierenden mit unterschiedlichen methodischen Zugängen bekannt zu machen und durch exemplarische Themen aus diversen Teildisziplinen unterschiedliche Aspekte des Judentums vorzustellen. Einen Schwerpunkt bildet die Erforschung des europäischen Judentums, besonders im deutschen Sprachraum, seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit.

Wie jedes der letzten Semester bietet auch das Sommersemester 2018 ein paar Neuerungen in der Judaistik, aber auch Vertrautes wird weitergeführt. Zum Bewährten gehört sicherlich das breit gestreute Lehrprogramm, das vom Spracherwerb bis zum Hauptseminar reicht, von der Antike bis in die Neuzeit. Der im Wintersemester 2015/16 begonnene Bachelor ist nun im dritten Jahr, die Zahl der Lehrveranstaltungen nach dem alten Modulhandbuch geht entsprechend zurück, dennoch sind im KVV und LVS noch doppelte Modulkodierungen enthalten.

Frau Prof. Dr. Rebekka Voß ist im Sommersemester für Forschungszwecke von der Lehre befreit, wir wünschen ihr eine produktive Zeit in der Bibliothek in Israel. Auch Rahel Blum wird im Sommersemester nicht unterrichten, sie wird voraussichtlich im Wintersemester 2018/19 ans Seminar zurückkehren. Zum Sommersemester zurückgelehrt ist Anna Busa, außerdem begrüßen wir wieder PD Dr. Lucia Raspe, die ihre Lehrveranstaltung in Teilblockung anbieten wird. Besonders freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Dr. Cornelia Aust, die aus Mainz für eine Lehrveranstaltung zu uns kommt, und Dr. Miriam Wenzel, der wir sehr dankbar sind, dass sie als Direktorin des Jüdischen Museums Zeit findet, ein Proseminar über das europäische Judentum unmittelbar nach der Shoah zu unterrichten. Ein neues Angebot macht auch Christine Lochow-Drüke, die in der Einführung in die Frühe Neuzeit das sephardische Judentum in den Blick nehmen wird. Mit Hilfe der regelmäßig Lehrenden und der Kolleginnen aus Berlin, Frankfurt und Mainz können wir im Sommersemester 2018 ein breites und in meinen Augen sehr attraktives Lehrangebot machen, das die Möglichkeiten der Judaistik nahezu vollständig abbildet.

Für das Sommersemester können wir schon jetzt Gastvorträge ankündigen, zu denen wir alle Studierenden und Freunde des Seminars für Judaistik herzlich einladen. Den Auftakt macht am 25. April die jährliche Freiman Lecture in Jewish Cultural History, zu der wir wieder gemeinsam mit dem Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften einladen. 70 Jahre nach dem Tod des wichtigen Frankfurter Bibliothekars und Wissenschaftlers Aron Freimann wird Dr. Rachel Heuberger an ihn und sein Werk erinnern. In der Woche vom 14.-17. Mai wird auf Einladung der Judaistik hin Prof. Dr. Lynn Hunt die jährlichen Westberg-Lectures der Goethe Universität halten, die sicherlich auch für Judaisten interessant sind. Zu den Gastvorträgen werden wir auch separat einladen.

Dank der Zusammenarbeit mit den Sprachwissenschaftlern hoffen wir auch weiterhin großzügige Öffnungszeiten der Seminarbibliothek im 11. Stock des Juridicums anbieten zu können, auch wenn nicht immer fachliche Beratung vor Ort ist. Mit Freude kann ich feststellen, dass die

Retrokatalogisierung unserer Seminarbibliothek dank der Hilfe der UB weiter Fortschritte macht und wir davon ausgehen, dass im Verlauf des Sommersemesters alle Bestände im OPAC auffindbar sein werden. Bis dahin bietet es sich immer noch an, auch den Zettelkatalog zu Rate zu ziehen. Für die originalschriftliche Suche sei weiterhin auf den KVK verwiesen, aber auch der neue OPAC unterstützt die originalschriftliche Such-Eingabe.

Das Sommersemester verspricht wieder ein interessantes und vielseitiges Semester zu werden, das für jeden etwas bieten und wieder einmal unsere Begeisterung für Lehren, Lernen und Forschen in der Judaistik unter Beweis stellen wird.

In diesem Sinne wünsche ich allen Studierenden und Lehrenden der Judaistik ein gutes Semester!

Elisabeth Hollender

Studiengänge

Sie können Kulturen, Geschichte und Sprachen des Judentums in verschiedenen Studiengängen am Seminar für Judaistik studieren.

Fragen zu den Studiengängen beantwortet gerne:

Dr. Annelies Kuyt, Raum 460 (Juridicum), Kuyt@em.uni-frankfurt.de

Bachelor

Ein Bachelorstudium Judaistik dauert 3 Jahre (6 Semester). Es kann bis Sommersemester 2019 in der bisherigen Fassung, im Haupt- oder Nebenfach (in den Profilen Antike/Mittelalter oder Mittelalter/Neuzeit) studiert werden, immer in der Kombination von einem Hauptfach mit einem Nebenfach. Für neue Studierende: ab WS 2015/16 hat sich das BA-Programm ein wenig verändert und neben dem Hauptfach Judaistik, gibt es jetzt zwei neue Nebenfachprofile: historisch orientiert (A) und philologisch orientiert (B). Das Studium gliedert sich in Module (Kombinationen von Lehrveranstaltungen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden), z.B. das Spracherwerbsmodul in den ersten beiden Studiensemestern. Pflichtmodule werden vom Seminar für Judaistik angeboten, Wahlpflichtmodule auch von anderen Fächern, z.B. vom Martin-Buber-Lehrstuhl für Religionsphilosophie. Im Hauptfach gibt es zudem ein Praktikumsmodul für eine erste Berufsqualifikation, wofür z.B. die Kontakte des Seminars mit der Universitätsbibliothek oder mit dem jüdischen Museum genutzt werden können. Außerdem wird ein Feriensprachkurs Hebräisch sowie ein Auslandssemester empfohlen, wofür Stipendien beantragt werden können.

Master

Aufbauend auf dem Bachelorstudium Judaistik bietet das Seminar einen 2-jährigen (4 Semester) Masterstudiengang Judaistik an. In diesem Studiengang belegen Sie kein Nebenfach mehr. Dieser Studiengang hat eine wissenschaftliche Zielsetzung und soll befähigen, die Inhalte des Faches an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Zudem ist dieses Studium die Voraussetzung für eine Promotion.

Empirische Sprachwissenschaft

Falls Sie eher allgemein an Sprachen interessiert sind und vor allem die Sprachen des Judentums studieren möchten, gibt es die Möglichkeit innerhalb des Studiengangs der Empirischen Sprachwissenschaft am Institut für Empirische Sprachwissenschaft (4-jähriger Bachelorstudiengang) einen Schwerpunkt „Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums“ zu wählen. Für den Übergang von diesem Bachelor-Studiengang in den Master-Studiengang Judaistik gelten besondere Regeln, die in der Studienberatung individuell besprochen werden.

Zu den Bibliotheken

Die Seminarbibliothek der Judaistik (Juridicum Raum 1104) an der Universität Frankfurt ist eine Präsenzbibliothek und umfasst derzeit ca. 13.000 Bände und Mikrofiches. Zudem werden einige wichtige judaistische Fachzeitschriften laufend bezogen.

Der Bestand der Bibliothek steht Studenten und anderen Interessierten in den Öffnungszeiten (die Aktualisierung der Öffnungszeiten in den Ferien sowie im Sommersemester ist der Homepage zu entnehmen) zur Verfügung, ebenso einige Arbeitsplätze in der Bibliothek.

Im Verlauf des Sommersemesters 2018 wird hoffentlich die seit einiger Zeit laufende Retrokatalogisierung der Seminarbibliothek abgeschlossen sein. Nur teilweise können hebräische Titel auch originalschriftlich über das neue Suchportal der UB oder den KVK gefunden werden.

Da Neueingänge seit 2013 nur noch elektronisch katalogisiert werden, ein Teil der älteren Bestände aber noch nicht im OPAC eingetragen ist, kann ein Zugriff auf den vollständigen Bestand nur über die Kombination aus OPAC und Handkatalog in der Seminarbibliothek erfolgen. Es lohnt sich auch, am Regal nach weiteren Titeln im Umfeld zu gucken. Um die Orientierung zu erleichtern finden Sie einen Aufbauplan der Bibliothek vor Ort. Selbstverständlich sind die Bibliotheksmitarbeiter gerne bereit, Ihnen weiterzuhelfen.

Ergänzt wird die Seminarbibliothek durch die umfangreichen Bestände an judaistischer Fachliteratur der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main mit dem Sondersammelgebiet 7.7 *Judentum* (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/judaica.html) und Datenbanken der Universitätsbibliothek (http://info.ub.uni-frankfurt.de/fach_liste.html?fach=jud) und 7.6 *Israel* (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/israel.html) der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bereits seit 1949 werden Veröffentlichungen zu allen Aspekten des nachbiblischen Judentums aus aller Welt erworben. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 200.000 Bände, sowie Mikrofilme, Mikrofiche und CD-ROMs.

Die Frankfurter Universitätsbibliothek verfügt außerdem über eine umfangreiche Hebraica- und Judaica-Sammlung, die Ende des 19. Jahrhunderts durch die großzügigen Spenden der Frankfurter Juden entstand. Diese werden nach und nach online zugänglich gemacht unter: www.judaica-frankfurt.de.

Zudem besitzt die Universitätsbibliothek eine rund 800 Bände umfassende Auswahl von jiddischen Drucken vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, die aus West-, Ost- und Zentraleuropa stammen (www.literatur-des-judentums.de), sowie etwa 400 hebräische Handschriften (<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica>).

Weit über hundert jüdisch-deutsche Periodika zwischen 1806 bis 1938, die hier online zugänglich gemacht worden sind, finden Sie unter <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/nav/index/title/> einem Gemeinschaftsprojekt der Universitätsbibliothek Frankfurt, der Technischen Universität Aachen und der Germania Judaica in Köln.

Zudem arbeiten 10 Partnerinstitutionen aus ganz Europa unter der Koordination der Judaica-Sammlung der Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen des Projektes EUROPEANA daran einen Zugriff auf Sammlungen der jüdischen Kultur zu ermöglichen (www.judaica-europeana.eu).

Mitarbeiter

Prof. Dr. Elisabeth Hollender

Raum: 462 (Juridicum)
Sprechstunde: Dienstag , 10.00-11.00 Uhr n.V.
e-mail: hollender@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 28677

Prof. Dr. Rebekka Voß

Raum: 461 (Juridicum)
Sprechstunde: im SoSe 2018 im Forschungssemester
e-mail: voss@em.uni-frankfurt.de
Tel.:+49 (0) 69-798 22796

Dr. Annelies Kuyt

Raum: 460 (Juridicum)
Sprechstunde: Dienstag, 15.00-16.00 Uhr
e-mail: kuyt@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22794

Anna Busa

Raum: 457 (Juridicum)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: busa@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22797

Tobias Junker

Raum: 459 (Juridicum)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: junker@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69 798 22795

Rahel Blum

Raum: 458 (Juridicum)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: r.blum@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69 798 23624

PD Dr. Elke Morlok

Raum: 465 (Juridicum)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: morlok@em.uni-frankfurt.de

Lehrbeauftragte

Miriam Nebo

Sprechstunde: im Anschluss an die Veranstaltung / n.V.

Dr. Cornelia Aust

e-mail: aust@ieg-mainz.de

Sprechstunde: n.V.

Christine Lochow-Drücke

e-mail: christine_lochow@web.de

Sprechstunde: n.V.

Dr. Mirjam Wenzel

Sprechstunde: n.V.

PD Dr. Lucia Raspe

e-mail: raspe@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: n.V.

Veranstaltungen

Aron Freimann Lecture of Jewish Cultural History:

Dr. Rachel Heuberger (Universitäts-Bibliothek Frankfurt am Main)

25. April, 18-20 Uhr

[Näheres folgt]

6. Dagmar-Westberg-Vorlesung:

THE GLOBAL, THE SOCIAL, AND THE MARTIAL: DISCOVERING NEW CAPACITIES IN THE EIGHTEENTH CENTURY

Prof. Dr. Lynn Hunt (UCLA)

14.05.2018, 18 – 20 Uhr, Campus Westend (Casino 823, Festsaal):

Tea, Women and the Concept of Civilization

15.05.2018, 18 – 20 Uhr, Campus Westend (Casino 1.801, Renate von Metzler-Saal):

French Revolutionary Imagery and the Discovery of a Society

16.05.2018, 18 – 20 Uhr, Campus Westend (Casino 1.801, Renate von Metzler-Saal):

Revolutionary Armies and Total War

Kolloquium (Prof. Dr. Lynn Hunt & Prof. Dr. Margaret Jacob):

17.05.2018, 10 – 13 Uhr, Forschungskolleg Humanwissenschaften (Bad Homburg):

Globalization, Visualization and Religion in the Origins of Enlightenment

Bachelor

Ju-B 1.2 (neu) Einführung in die Judaistik

(auch ES-Ju 1.2)

Tobias Junker
Übung, Do, 14-16 Uhr, NM 126, ab 12.04.2018.

Die Übung richtet sich an Judaistik-Studierende des zweiten Studienseesters (Haupt- und Nebenfach), die im Wintersemester 2015/16 die Übung „Jüdische Feste, jüdische Bräuche“ (Ju-B1.1) besucht haben.

Die Modulprüfung zu Ju-B1 findet als einzelne veranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer Klausur zu dieser Veranstaltung statt.

Ju-B 1.3 (neu) Grundlagen der Judaistik

(auch ES-Ju 1.2)

Annelies Kuyt
Übung, Mo, 14-15 Uhr, Raum 463 Juridicum, ab 09.04.2018.

In dieser Übung wird eine erste Einführung in die Benutzung unterschiedlicher judaistischer Hilfsmittel gegeben. Welche sind nützlich, wo und wie sind sie zu finden, wie können sie angewendet werden? Was ist gute wissenschaftliche Sekundärliteratur und wie erkennt man dies? Praktische Fragen, die auch für die Erstellung von Referaten und Hausarbeiten im weiteren Studium relevant sind.

Literatur: wird in der Übung bekannt gegeben.

Ju-B 2.2 Hebräisch II

(auch ES-Ju 2.2)

Annelies Kuyt
Übung, Mo, Mi, Fr, je 10-12 Uhr, NM 113, ab 09.04.2018.

Fortsetzung von Hebräisch I. Die Lektüre einfacher Texte vermittelt die Grundlagen des biblischen und modernen Hebräisch. Der Kurs wird mit dem Hebraicum abgeschlossen.

Das benötigte Lehrmaterial ist als Teil der eLearning-Materialien (pdf-Datei) vorhanden.

Ju-B 2.3

Hebräische Sprachpraxis (zu Hebräisch II)

(auch ES-Ju 2.3)

Annelies Kuyt

Übung, Mo, 15 Uhr-16 Uhr, NM 123, ab 09.04.2018.

Eine aktive Verwendung der neuhebräischen Sprache durch erste Formulierungsversuche von selbst konstruierten einfachen hebräischen Sätzen soll dabei helfen, sich Vokabular und Grammatik aus Hebräisch I und II besser einzuprägen.

Verpflichtend nur für Hauptfach Judaistik und für Nebenfach Profil A.

Voraussetzungen: Hebräisch I

Ju-B 3.3 (alt/neu) Hebräische wissenschaftliche Sekundärliteratur

(auch ES-Ju 3.3)

Annelies Kuyt

Übung, Di, 10-12 Uhr, Raum 463 Juridicum, ab 10.04.2018.

Ein wesentlicher Teil der judaistischen Sekundärliteratur ist in hebräischer Sprache verfasst. Die Lektüre ausgewählter Artikel zu verschiedenen aktuellen Forschungsproblemen führt die Studierenden an diese Literatur heran.

Ju-B 4.2 (alt/neu) Babylonischer Talmud

(auch ES-Ju 4.2)

Annelies Kuyt

Übung, Fr, 14 -16 Uhr, Raum 463 Juridicum, ab 13.04.2018.

Die Übung beschäftigt sich mit der rabbinischen Literatur aus Babylonien, insbesondere mit dem Babylonischen Talmud als Kommentar zur palästinischen Mishna. Die Übung besteht aus einer Einführung in die Textgattung Talmud, wobei auch die Talmudforschung kurz vorgestellt wird. Darauf folgt die gemeinsame Lektüre ausgewählter Textabschnitte in hebräischer und aramäischer Sprache. Neben dem rabbinischem Hebräisch, sollen somit also auch Einblicke in das babylonische Aramäisch gegeben werden.

Das benötigte Lehrmaterial wird als pdf an die Teilnehmer geschickt.

Teilnahmevoraussetzung: für Ju-B4.2 (alt): Modul Ju-B2 ; für Ju-B4.2 (neu): Ju-B1, Ju-B2 und Ju-B5.1

Ju-B 5.2 (alt/neu) Rabbinische Texte II: Midrash

(auch ES-Ju 5.2)

Tobias Junker

Vorlesung mit Übung, Di, 14 -16 Uhr, R 463 Juridicum

Die in der Übung *Rabbinische Texte I* erworbenen Kenntnisse über rabbinische Literatur werden vertieft. Während die Mishna eine relative Distanz zum biblischen Wortlaut aufwies, schauen wir uns beim (frühen) Midrash ein Genre rabbinischer Literatur an, das eine extrem enge Bindung zum Bibeltext eingeht und ein außerordentlich dichtes intertextuelles Gewebe produziert. Wie bisher versuchen wir dieses Gewebe vorrangig durch gemeinsame Lektüre zu entzerren. Daneben steht die durch Sekundärliteratur vermittelte Erarbeitung rabbinischer exegetischer Techniken, die uns über hermeneutische Grundannahmen der Rabbinen informiert sowie die Beschäftigung mit der literaturgeschichtlichen Einordnung verschiedener Midrashim.

Ziel der Übung ist der Erwerb eines selbstständigen Umgangs mit Midrash-Literatur und Kenntnisse über Debatten der jüngeren Midrash-Forschung bezüglich Form und Funktion von Midrash.

Voraussetzung: erfolgreiche Absolvierung der Übung *Rabbinische Texte I: Einführung in die Mishna*.

Literatur:

Goldberg, Arnold, „Die funktionale Form Midrasch“, *FJB 10* (1982), S. 1-46;

Mandel, Paul, *The Origins of Midrash, From Teaching to Text*, Leiden 2017;

Langer, Gerhard, *Midrasch*, Tübingen 2016; Stemberger, Günter, „Die

Schriftauslegung der Rabbinen“, in: Dohmen, Christopher und Stemberger,

Günter, *Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments*, Stuttgart 1996, S. 75-108.

Ju-B 6.2 (alt)

Zwischen Mythos und Realität: Jüdische Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit

Cornelia Aust

Do, 12-14 Uhr, Raum 463 Juridicum

Vom Mittelalter bis in die Moderne stand jüdische Wirtschaftstätigkeit häufig im Zentrum von Debatten über den rechtlichen und sozialen Status der jüdischen Bevölkerung in Europa. In dieser Übung soll die jüdische Wirtschaftsgeschichte von zwei Seiten beleuchtet werden. Einmal bietet die Veranstaltung einen Überblick über das wirtschaftliche Leben europäischer Juden vom Ende des Mittelalters bis zum Beginn der Moderne. Dies beinhaltet unter anderem Fragen nach den für Juden zulässigen Wirtschaftstätigkeiten, ihrer Rolle im frühneuzeitlichen Handel und der Rolle von Frauen beim Erwerb des Haushaltseinkommens. In einem zweiten Schritt wird stärker darauf eingegangen, wie jüdische Wirtschaftstätigkeit von Juden und Nichtjuden wahrgenommen wurde und wie Juden zum Symbol für bestimmte

wirtschaftliche Tätigkeiten und Entwicklungen wie Geldleihe, internationaler Handel und die Entstehung des Kapitalismus wurden.

Literatur:

Karp, Jonathan. *The Politics of Jewish Commerce: Economic Thought and Emancipation in Europe, 1638 -1848*. Cambridge; New York: Cambridge University Press, 2008.

Penslar, Derek Jonathan. *Shylock's Children: Economics and Jewish Identity in Modern Europe*. Berkeley: University of California Press, 2001.

Teller, Adam. *Money, Power, and Influence in Eighteenth-Century Lithuania*.

The Jews on the Radziwiłł Estates. Stanford: Stanford University Press, 2016.p

Trivellato, Francesca. *The Familiarity of Strangers: The Sephardic Diaspora, Livorno, and Cross-Cultural Trade in the Early Modern Period*. New Haven, CT: Yale University Press, 2009.

Ju-B 6.3 (neu)

Talmuddisputationen im Mittelalter: Zwischen Polemik und Historiographie

Anna Busa

Vorlesung/Proseminar mit Übung,

Mo, 10-12 Uhr, R 463 Juridicum

Talmuddisputationen vermitteln einen Blick auf das Judentum des europäischen Mittelalters aus einer sowohl christlichen als auch jüdischen Perspektive. Im Kurs wird ausgewählte Lektüre der Disputationen von Paris 1240, Barcelona 1263, und Tortosa 1413-1414 in Auszügen, nebst Sekundärliteratur und Übersetzung gelesen. Es soll ein Überblick über die Themen und die Argumentationsweise der „Disputationen“ gewonnen werden und die verschiedenen Texte sollen auf ihre historischen Aussagen hinterfragt werden.

Literatur wird im Kurs bekanntgegeben.

Ju-B 7.1 (alt)

Talmuddisputationen im Mittelalter: Zwischen Polemik und Historiographie

Siehe Beschreibung Ju-B 6.3 (neu).

Ju-B 7.1 (neu)

En tierras ajenas ... Geschichte, Kultur und Literatur der Sefarden in der Frühen Neuzeit

Christine Lochow-Drüke

Mi, 10-12 Uhr, Raum 463, Übung

In den ersten Stunden dieser Veranstaltung werden wir uns mit der Situation der Juden auf der Iberischen Halbinsel vor ihrer Vertreibung im Jahre 1492

beschäftigen. Die Hintergründe, die zum Erlass des Vertreibungsedikts führten, werden im Mittelpunkt unseres Interesses stehen.

Im weiteren Verlauf beschäftigen wir uns dann mit ihrer Ansiedlung und ihrem Leben im Osmanischen Reich und Nordafrika. Dabei werden wir viel über die großen sefardischen Gemeinden (Thessaloniki, Istanbul, Sarajevo, Plovdiv und Tetuan) erfahren. Solche für die jüdische Gemeinschaft folgenschwere Ereignisse wie die Schabbtai ben Zvi-Bewegung und der allmähliche Zerfall des Osmanischen Reichs in Nationalstaaten werden im Detail besprochen werden. Um die angesprochenen Sachverhalte anschaulicher zu gestalten, steht umfangreiches Bild-, Film- und Tonmaterial zur Verfügung.

In der der Vorlesung angegliederten einstündigen Übung werden wir schließlich kurze fiktionale und faktuale Texte, die zumeist aus sefardischer Feder stammen, in synoptischer Fassung lesen. Kenntnisse des Judenspanischen sind für die Teilnahme nicht erforderlich.

Ju-B 7.3 (neu) En tierras ajenas ... Geschichte, Kultur und Literatur der Sefarden in der Frühen Neuzeit

Christine Lochow-Drüke
Di, 9.15- 10.00 Uhr, Raum 463, Tutorium

Tutorium zu **Ju-B 7.1 (neu)**.

Ju-B 8.2 (neu) Zur Situation von Juden in Europa unmittelbar nach der Shoah

Miriam Wenzel
Proseminar/Seminar mit Übung
Mo, 12-14 Uhr, R 463 Juridicum

Der britische Historiker Keith Lowe hat Europa in den Jahren unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg als „wildes Kontinent“ charakterisiert, der von gewaltigen Kriegszerstörungen, Millionen von Flüchtlingen und vielerorts von Gewaltexzessen geprägt war. Jüdinnen und Juden befanden sich dabei in einer ganz besonderen Situation. Viele von ihnen hatten Konzentrationslager und Ghettos, in Verstecken oder als Partisanen überlebt. Hunderttausende, die in die unbesetzten Teile der Sowjetunion fliehen konnten, versuchten in ihre Heimatsorte zurückzukehren und wurden von dort wieder vertrieben. Fast alle befanden sich auf der verzweifelten Suche nach überlebenden Angehörigen. In manchen Städten, in Teilen auch auf dem Land und insbesondere in den Displaced Person Camps der US-amerikanischen und britischen Streitkräfte entstanden neue jüdische Gemeinwesen, in denen sowohl die Verbrechen der Shoah dokumentiert, erinnert und geahndet als auch neue Familien gegründet und jüdische Traditionen gepflegt wurden. Ein Großteil dieser Gemeinwesen löste sich nach Gründung des Staates Israels wieder auf.

Das Seminar widmet sich einzelnen Aspekten der vielschichtigen Situation von Jüdinnen und Juden in Europa unmittelbar nach der Shoah. Es dient der

Vorbereitung auf die erste große Ausstellung im neuen Jüdischen Museum Frankfurt und wird auch auf ausstellungsbezogene Fragestellungen eingehen.

Empfohlene Literatur:

Jockusch, Laura, Collect and Record! Jewish Holocaust Documentation in Early Postwar Europe, Oxford 2012.

Grossmann, Atina, Jews, Germans, and Allies: Close Encounters in Occupied Germany, Princeton 2007.

Lowe, Keith, Savage Continent: Europe in the Aftermath of World War II, London 2012.

Ju-B 8.2 (alt)

Einführung in die Kabbala

Elke Morlok

Proseminar mit Übung

Mi, 14-16 Uhr, R 463 Juridicum

In diesem Kurs soll eine Einführung in die wichtigsten Epochen und Entwicklungen der jüdischen Mystik gegeben und verschiedene Strömungen in ihrem historischen und geistesgeschichtlichen Kontext beleuchtet werden. Ausgehend vom Sefer Yezirah bis hin zum Chassidismus werden wir verschiedene Autoren der kabbalistischen Schulen in Hinblick auf ihre Gemeinsamkeiten, aber auch ihre Unterschiede untersuchen. Der Schwerpunkt wird auf der mittelalterlichen Kabbala ab dem 13. bis ins 16. Jh. liegen, wobei vor allem Spanien, Italien und Safed in den Blick kommen werden. Zudem wollen wir uns mit dem Sabbatianismus und dem Frankismus auseinandersetzen. Am Rande werden zudem Werke der christlichen Mystik und des Sufismus vergleichend in Augenschein genommen.

Empfohlene Literatur:

Corbin, Henry, Die Smaragdene Vision, München 1989.

Dan, Joseph, Die Kabbala. Eine kleine Einführung, Stuttgart 2007.

Idel, Moshe, Absorbing Perfections. Kabbalah and Interpretation, New Haven & London 2002.

Idel, Moshe, Kabbalah - New Perspectives, New Haven, CN 1990.

Liebes, Yehuda, Studies in the Zohar, Albany 1993.

Mopsik, Charles, Les grands texts de la Kabbale, Lagrasse 1993.

Necker, Gerold, Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt a.M. 2008.

Necker, Gerold, Sohar. Schriften aus dem Buch des Glanzes, Berlin 2012.

Schäfer, Peter, Die Ursprünge der jüdischen Mystik, Berlin 2011.

Scholem, Gershom, Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen, Frankfurt a. M. 2000.

Scholem, Gershom, Kabbalah, Jerusalem 1974.

Wolfson, Elliot, Language, Eros, Being. Kabbalistic Hermeneutics and Poetic Imagination, New York 2005.

Ju-B 8.2A (neu) Zur Situation von Juden in Europa unmittelbar nach der Shoah

Siehe Beschreibung Ju-B 8 8.2 (neu)

Ju-B 8.3 B (alt) Einführung in die Kabbala

Siehe Beschreibung Ju-B 8.2. (alt).

Ju-B 9.2 (alt) Zur Situation von Juden in Europa unmittelbar nach der Shoah

Siehe Beschreibung Ju-B 8.2.A (neu).

Bachelor Wahlpflicht

Ju-B 11.2.2 (alt) Jiddisch II

Miriam Nebo

Übung, Mo, 16-18 Uhr, Raum 463, ab 09.04.2018.

Die Übung dient der Vertiefung der in Jiddisch I erarbeiteten Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben. Vertiefend werden weiterführende Elemente zu den bisher vermittelten Aspekten der Grammatik vorgestellt.

Neben Texten und Übungen aus den bisher verwendeten Lehrwerken "College Yiddish" (Uriel Weinreich), "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" (Marion Aptroot und Holger Nath) sowie "Intensive Yiddish" (Gennady EstraiKh) werden Texte aus verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und aus Anthologien gelesen, um ein differenziertes Bild der jiddischen Welt einst und heute zu gewinnen.

Voraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an Jiddisch I.

Ju-B 11.5 (alt) Deutsch-jüdische Philosophie im 20. Jahrhundert

Philipp von Wussow

Vorlesung, Mo, 16-20 Uhr (14tgl.), IG-Farben-Nebengebäude – NG 1.701

Die Erneuerung der jüdischen Religionsphilosophie im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts (Hermann Cohen, Martin Buber, Franz Rosenzweig etc.) fiel zusammen mit einer Diffusion des Jüdischen in der Philosophie und den Sozialwissenschaften (Georg Simmel, Edmund Husserl, Hannah Arendt, Theodor W. Adorno und viele andere). Die Vorlesung wird einen Überblick über die verschiedenen Figuren und Schulen geben und versuchen, die schwierige Frage nach der Aktualität der deutsch-jüdischen Philosophie zu beantworten. Dabei zeigt sich, dass man den Theoriekanon des 20. Jahrhunderts von den jüdischen Fragen her ganz neu lesen kann. Zugleich fordert die Beschäftigung mit einer Tradition, die wesentlich mit der Vereinbarkeit von Judentum und Philosophie beschäftigt war, unser Verständnis von Theorie heraus.

Literatur

Hermann Cohen, Die Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums, Leipzig 1919, Einleitung.

Hannah Arendt, The Jew as Pariah: A Hidden Tradition, Jewish Social Studies, 6 (1944) 2, 99–122.

Gershom Scholem, Wider den Mythos vom deutsch-jüdischen „Gespräch“, Judaica 2, Frankfurt am Main 1970, 7–11.

Theodor W. Adorno, Vernunft und Offenbarung, Gesammelte Schriften, Bd. 10.1, Frankfurt am Main 1977, 608–616.

Ju-B 11.5 (alt)

Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne

Christian Wiese

Seminar, Mi, 10-12 Uhr, IG-Farben-Nebengebäude - NG 701

Als 1963 Hannah Arendts *Eichmann in Jerusalem: Ein Bericht von der Banalität des Bösen* – zunächst in englischer Sprache – erschien, löste es in der jüdischen Öffentlichkeit weltweit eine erbitterte Kontroverse über die bis dahin herrschenden Narrative über den Völkermord an den Juden Europas aus. Der Jerusalemer Gelehrte Gershom Scholem, der Philosophin einst freundschaftlich zugetan, urteilte in unverwechselbarer Schärfe, der „herzlose, ja oft geradezu hämische Ton“ ihrer Ausführungen zu den existentiellen Fragen, die während des Eichmann-Prozesses auf dem Spiel gestanden hätten, entlarve einen grundlegenden Mangel nicht nur an Sensibilität, sondern auch an „Liebe zum jüdischen Volk“. Arendt erwiderte bekanntlich in ebenso unverwechselbarer Klarheit, trotz ihrer unaufgebbaren Zugehörigkeit zu diesem Volk könne sie tatsächlich allein Menschen lieben, kein Kollektiv, und betonte, „dass Unrecht, begangen von meinem eigenen Volk, mich selbstverständlich mehr erregt als Unrecht, das andere Völker begehen“. Das Seminar geht der Frage nach, welche Rolle Judentum und jüdische Erfahrung im 20. Jahrhundert für das politische Denken Hannah Arendts spielten und wie sie jüdische Existenz für sich interpretierte. Am Anfang stehen die auszugsweise Lektüre ihrer Bücher *„Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“* (1955) und *„Eichmann in Jerusalem“* (1963) sowie die Kontextualisierung der in beiden Schriften angesprochenen historischen Fragestellungen (Antisemitismus, Völkermord, jüdischer Widerstand, „Judenräte“, Täterforschung und Zeugnis der Opfer), die im Licht der neueren Forschung diskutiert werden. Weitere Themenschwerpunkte sind ihre Schriften zu anderen zu jüdischen Themen, u.a. zur Rolle des Judentums in der europäischen Moderne sowie zum Zionismus und zum Staat Israel.

Literatur

Hannah Arendt, *Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen*, München 8. Aufl. 1998.

Hannah Arendt, *Vor Antisemitismus ist man nur noch auf dem Monde sicher*. Beiträge für die deutsch-jüdische Emigrantenzeitung „Aufbau“ 1941-1945, hrsg. v. Marie Luise Knott, München/Zürich 2000.

Elisabet Young-Bruehl, *Hannah Arendt. Leben, Werk und Zeit*, Frankfurt am Main 1991.

Gary Smith (Hg.), *Hannah Arendt Revisited: „Eichmann in Jerusalem und die Folgen“*, Frankfurt am Main 2000.

Steven E. Aschheim (Hg.), *Hannah Arendt in Jerusalem*, Berkeley, Los Angeles, London 2001.

Voraussetzungen

Bereitschaft von Lektüre englischsprachiger Sekundärliteratur

Ju-B 11.6 (alt)

Die »Stadt der Reichsparteitage«. Nürnberg und der Nationalsozialismus

Jörg Osterloh
Übung, Mi, 14-16 Uhr, IG 3.401
Blocktermine und Exkursionstermin wird bekanntgegeben

Die fränkische Großstadt Nürnberg ist eng mit der Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus verwoben: 1922 wurde dort eine der ersten Ortsgruppen der NSDAP gegründet; seit 1923 verlegte Julius Streicher hier das antisemitische Hetzblatt *Der Stürmer*, seit 1927 war Nürnberg Ort der Reichsparteitage der NSDAP. Auf dem Parteitag 1935 wurden die „Nürnberger Gesetze“ verkündet, die die juristische Grundlage für die Judenverfolgung bildeten. Von 1945 bis 1949 fanden in der Stadt zunächst der sogenannte Hauptkriegsverbrecherprozess vor einem Internationalen Militärtribunal und anschließend zwölf „Nachfolgeprozesse“ u.a. gegen führende deutsche Politiker, Militärs und Industrielle vor amerikanischen Militärgerichten statt. Ziel der Übung ist es, diese und weitere Ereignisse auf Grundlage von veröffentlichten Quellen und der neuesten Forschungsliteratur zu diskutieren.

Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnahme- bzw. Leistungsnachweises ist die aktive Teilnahme an den zwei ganztägigen Blockveranstaltungen und an der eintägigen Exkursion nach Nürnberg. Die Kosten für das Gruppenticket der Bahn werden sich pro Teilnehmer/in auf etwa **40 Euro** belaufen.

Literatur

Cornelia Essner, *Die „Nürnberger Gesetze“ oder Die Verwaltung des Rassenwahns 1933-1945*, Paderborn 2002; Kim C. Priemel, Alexa Stiller (Hrsg.), *NMT. Die Nürnberger Militärtribunale zwischen Geschichte, Gerechtigkeit und Rechtschöpfung*. Hamburg 2013; Daniel Roos, Julius Streicher und „*Der Stürmer*“ 1923-1945, Paderborn 2014; Markus Urban, *Die Konsensfabrik. Funktion und Wahrnehmung der NS-Reichsparteitage, 1933-1941*, Göttingen 2007.

Voraussetzungen

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt; Teilnahme ausschließlich nach persönlicher Anmeldung per Mail an: j.osterloh@fritz-bauer-institut.de. **Extra Plätze für Studierende der Judaistik** (bitte bei Anmeldung vermerken).

Ju-B 11.6 (alt)

Die »Aktion Reinhardt«. Geschichte und Nachgeschichte

Sybille Steinbacher
Seminar, Di, 12-14 Uhr, Seminarhaus – SH 5.106

Unter dem Tarnnamen „Aktion Reinhardt“ wurden im Zweiten Weltkrieg etwa zwei Millionen Menschen in den Lagern Belzec, Sobibor und Treblinka ermordet, die meisten waren Juden aus dem besetzten Polen. Kaum jemand hat überlebt. Ziel des Seminars ist es, der bis heute vieldiskutierten Frage nachzugehen, wie die zunächst auf Entrechtung und Ausgrenzung angelegte antijüdische Politik des NS-Staates in gezielte Mordpolitik umschlug, ferner zu eruieren, was sich über die Wahrnehmung der Verfolgten vom Geschehen sagen lässt, außerdem welche Rolle sogenannte Bystander spielten und wie schließlich nach Kriegsende mit den Verbrechen umgegangen wurde. Dass der Massenmord stattfand, war ein offenes Geheimnis. Zu untersuchen ist

beispielsweise, wie Profitinteressen, über die weithin gesellschaftlicher Konsens bestand, die Mordpolitik vorantrieben. Auch geht es darum zu überlegen, warum der Massenmord in Belzec, Sobibor und Treblinka nach Kriegsende in Deutschland und anderswo erinnerungskulturell lange Zeit kaum beachtet wurde, während Auschwitz zum Symbol der NS-Massenverbrechen avancierte. Was schließlich lässt sich mit Blick auf die Täter über die Frage nach der Gerechtigkeit sagen?

Literatur

Sara Berger, Experten der Vernichtung. Das T4-Reinhardt-Netzwerk in den Lagern Belzec, Sobibor und Treblinka, Hamburg 2013; Stephan Lehnstaedt, Der Kern des Holocaust: Belzec, Sobibor, Treblinka und die Aktion Reinhardt, München 2017; Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Band 9: Generalgouvernement August 1941-1945, München 2013.

Voraussetzungen

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Die Anmeldung erfolgt (von 12. Februar bis spätestens 23. März 2018) per Email an sekretariat.steinbacher@fritz-bauer-institut.de. **Extra Plätze für Studierende der Judaistik** (bitte bei Anmeldung vermerken).

Ju-B 11.7 (alt)

Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-B 11.7 (alt)

Tel Aviv – Topographie einer Stadt

Tilmann Gempp-Friedrich und Ghilad Shenhav
Blockseminar, 14.05., 15.06.-16.06., 22.06.-23.06.18
(Näheres bitte LSF entnehmen)

Tel Aviv, 1909 an der Grenze zur alten Hafenstadt Jaffa gegründet, spielte eine entscheidende Rolle im jüdischen Nationalisierungsprozess. Es war die erste moderne hebräische Stadt, die sich von den typischen Städten der Levante oder den Shtetlech des europäischen Ostens unterscheiden wollte. Vielmehr wurden hier Einflüsse von Architektur, Gewohnheiten und Kultur der europäischen Metropolen deutlich, was Tel Aviv zum wichtigsten Bezugspunkt für die Emigration urbaner Juden in Palästina machte. Nahezu 110 Jahre später kann Tel Aviv als Manifestation für die rapiden Veränderungen des jungen israelischen Staates, aber auch als Symbol für eine moderne Metropole gelesen werden. Eine moderne Metropole, die Freiheit, Fortschritt und Individualismus heiligt, aber ebenso Angst, Einsamkeit, Verlorenheit und Fremdheit verursacht. Wenig überraschend wurde Tel Aviv zum Schauplatz und Protagonisten, zum Hintergrund und Nebenspieler, zum Handlungsort und Handelnden unzähliger Kurzgeschichten, Novellen und Filme, was zum einen die Wichtigkeit dieser Stadt dokumentiert, aber zum anderen auch deren moralischen Verfall thematisiert. Dieses Seminar möchte die

Komplexität Tel Avivs in unterschiedlichen Kontexten lesen, das Verhältnis zur Geschichte der zionistischen Bewegung und das Verhältnis Tel Avivs zu anderen Großstädten und Großstadtphänomenen umso mit Hilfe von unterschiedlichen Autoren und Filmemachern, die versteckten Seiten von Tel Aviv zu erkunden. Dabei werden wir sowohl Kurzgeschichten lesen, filmische Darstellungen analysieren, als auch soziologische und philosophische Theorien zu Urbanismus und Individualismus diskutieren, um die einzigartige Geschichte Tel Avivs bis heute nachzeichnen zu können.

Literatur

Etgar Kerrett, *Kneller's happy campers* (London: Chatto & Windus, 2009).

Etgar Keret and Assaf Gavron, eds., *Tel Aviv Noir*, Akashic Noir Series (Brooklyn, New York: Akashic Books, 2014).

Yaakov Shabtai, *Past Continuous*, Schocken Modern Classics (New York: Schocken Books, 1989).

Maoz Azaryahu, *Tel Aviv: Mythography of a City*, 1st ed, Space, Place, and Society (Syracuse, N.Y.: Syracuse University Press, 2007).

Michel de Certeau, *The Practice of Everyday Life* (Berkeley, Calif.: Univ. of California Press, 2013).

Georg Simmel, *Die Großstädte und das Geistesleben*, 1. Aufl (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006).

Voraussetzungen

Das Seminar wird englisch-deutsch gehalten, Referate und Prüfungsleistungen können in Deutsch erbracht werden. Die Fähigkeit, englischsprachige Texte zu lesen, wird allerdings ebenso vorausgesetzt, wie eine aktive Teilnahme. Die Vorbereitungsstunde ist verpflichtend, hier werden wir den Seminarplan erstellen, die Voraussetzungen erläutern und die Referate verteilen.

Ju-B 13.2.2 (neu) Jiddisch II

Siehe Beschreibung Ju-B 11.2.2 (alt).

Ju-B 13.6 (neu) Deutsch-jüdische Philosophie im 20. Jahrhundert

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-B 13.6 (neu) Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-B 13.7 (neu) Die »Stadt der Reichsparteitage«. Nürnberg und der Nationalsozialismus

Siehe Beschreibung Ju-B 11.6 (alt).

Ju-B 13.7 (neu) Die »Aktion Reinhardt«. Geschichte und Nachgeschichte

Siehe Beschreibung Ju-B 11.6 (alt).

Ju-B 13.8 (neu) Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-B 13.8 (neu) Tel Aviv – Topographie einer Stadt

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-M 1.2

„Mose war 120 Jahre alt, als er starb“: rabbinische und außerrabbinische Traditionen zu Moses Tod

Annelies Kuyt
Seminar, Di, 14-16 Uhr, R 463 Juridicum

Der Tod Moses, erwähnt in Deuteronomium 34,5-7, hat in der rabbinischen Literatur zu vielen Fragen und reichlich unterschiedlichen Antworten geführt. Wie ist Mose genau gestorben? Warum musste er sterben? Ist Mose überhaupt gestorben? Weshalb ist sein Grab unauffindbar? Wer hat ihn begraben? Welche Rolle spielen die Engel bei Moses Tod? Nicht nur die Targumim, einige Midrashim und die beiden Talmudim setzen sich mit diesen Fragen auseinander, sondern auch z.B. Philo. Der Tod Moses war sogar ein so wichtiges Thema, dass ihm ein ganzer Midrash gewidmet ist, Midrash Petirat Moshe.

In der Lehrveranstaltung wird das Fragenspektrum behandelt, eingegangen wird auf Auswahl der Fragen und Antworten in den jeweiligen Quellen unter Berücksichtigung der Methodik, die bei einer thematischen Untersuchung unabdingbar ist.

Literatur:

Gerald J. Blidstein, *The Death of Moses: Readings in Midrash* (Hebr.). Elon Shvut 2008; Louis H. Feldman, *Philo's Portrayal of Moses in the Context of Ancient Judaism*. Notre Dame 2007; Judah Goldin, *The Death of Moses: An Exercise in Midrashic Transposition*, in: B.L. Eichler, J.H. Tigay (Hrsg.), *Judah Goldin. Studies in Midrash and Related Literature*. Philadelphia u.a., 1988, S. 175-186; Rella Kushelevsky, *Moses and the Angel of Death*. New York u.a. 1995; Willem F. Smelik, *The Lost Tomb of Moses Revisited: Targum Pseudo-Jonathan on Deut. 34.5-6*, in: Thierry Legrand; Jan Joosten (Hrsg.), *The Targums in the Light of Traditions of the Second Temple Period*. Leiden – Boston 2014, S. 141-172

Ju-M 2.1

Qehillat Colonia: Juden in Köln im Mittelalter

Elisabeth Hollender
Seminar, Di, 16-18 Uhr, R 463 Juridicum

Köln war im Mittelalter eine der größten Städte in Europa, deutlich größer als Mainz oder Worms, deren jüdische Gemeinden berühmter waren. In Köln lebten kaum große Gelehrte, die den Ruhm der jüdischen Gemeinde verbreitet hätten und aus deren Schriften wir über das jüdische Leben in der Stadt schließen können. Trotzdem ist die Ausgangslage für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde in Köln gut, da sehr unterschiedliche Quellen zur Verfügung stehen.

Neben der Erwähnung von Köln in inner-jüdischen mittelalterlichen Quellen, wie z.B. den Berichten über die Kreuzzugsverfolgen von 1096 oder Responsen, sind mit den Einträgen von jüdischem Immobilienerwerb in den Schreinsbüchern und den Ausgrabungen im ehemaligen jüdischen Viertel andere Formen von Quellen vorhanden, die eine Rekonstruktion von jüdischem Leben ermöglichen. Durch die Kombination von Wissen über die materiellen Aspekte des jüdischen Viertels mit Namen von Kölner Juden, die in verschiedenen Kontexten dokumentiert sind, mit historiographischen und narrativen Texten, aber auch mit halakhischen Diskussionen, die Fälle aus Köln betreffen, lässt sich *Qahal Colonia*, die mittelalterlich-jüdische Gemeinde von Köln in vielen Details beschreiben.

Im Seminar werden die unterschiedlichen Quellen analysiert um ein möglichst vollständiges Bild der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde in Köln zu gewinnen. Hebräische Originalquellen bilden einen wesentlichen Teil der Seminartexte.

Empfohlene Literatur:

OTTO DOPPELFELD, "Die Ausgrabungen im Kölner Judenviertel," in: Zvi Asaria (Hg.), *Die Juden in Köln von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Köln 1959, S. 71-145; WERNER ECK, "The Jewish Community in Cologne from Roman Times to the Middle Ages," in: Benjamin Isaac und Yuval Shahar (Hg.), *Judaea-Palaestina, Babylon, and Rome: Jews in Antiquity*, Tübingen 2012; ROBERT HOENIGER (Hg.), *Das Judenschreinsbuch der Laurenzpfarre zu Köln*, Berlin 1888; ADOLF KOBER, *Grundbuch des Kölner Judenviertels 1135–1143. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Topographie, Rechtsgeschichte und Statistik der Stadt Köln*, Bonn, 1920; MATTHIAS SCHMANDT, *Judei, cives et incole: Studien zur jüdischen Geschichte Kölns im Mittelalter*, Hannover 2002; SVEN SCHÜTTE, MARIANNE GECHTER, *Von der Ausgrabung zum Museum - Kölner Archäologie zwischen Rathaus und Praetorium. Ergebnisse und Materialien 2006 – 2012*. Bramsche 2012; ERIKA TIMM, "Ein neu entdeckter literarischer Text in hebräischen Lettern aus der Zeit vor 1349", *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 142 (2013), S. 417–43.

Ju-M 4.2

Wallfahrt im Judentum

Lucia Raspe

Seminar, Fr, 12–14 und 16–18 Uhr (14tgl.), R 463 Juridicum, ab 20.4.2018.

Das zeitlich begrenzte, mit bestimmten Ritualen verbundene Aufsuchen heiliger Stätten gehört zu den Phänomenen, die das Judentum mit anderen religiösen Traditionen gemeinsam hat. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, den Ausdrucksformen der jüdischen Variante in ihrer ganzen historischen Breite von den biblischen Pilgerfesten bis zu den identitätsstiftenden Jugendreisen der Gegenwart nachzugehen. Als Leitmotive dienen zum einen die Wechselbeziehungen zwischen Heiligem Land und Diaspora, zum anderen der zeitgenössische nichtjüdische Kontext jüdischer Praxis wie etwa das Aufleben des christlichen Pilgerwesens im Zeitalter der Kreuzzüge oder die islamische Heiligenverehrung in Nordafrika. Schließlich wird uns auch die interreligiöse Konkurrenz um bestimmte Wallfahrtsstätten beschäftigen.

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben. Zur Einführung empfohlen: Harvey E. Goldberg, *Jewish Passages: Cycles of Jewish Life* (Berkeley 2003), Kap. 5 („Pilgrimage and Creating Identities“).

Ju-M 6.2

Von der Bibel bis in den Bundestag: Beschneidung im Judentum

Elisabeth Hollender

Seminar, Do, 10-12 Uhr, R 463 Juridicum

Biblich wird für die Nachfahren Abrahams die Beschneidung der männlichen Neugeborenen am achten Tag nach der Geburt vorgeschrieben (Lev 17,9-14). Die Beschneidung wird als Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem auserwählten Volk definiert. Bereits in der Antike setzt der Diskurs um die Beschneidung ein, vor allem in Abgrenzung zum Hellenismus, der Beschneidung als barbarisch erachtete. Anti-jüdische Dekrete der Antike enthielten immer wieder Beschneidungsverbote. Schon zu diesem Zeitpunkt stellt sich die Frage nach der Bedeutung der Beschneidung für eine jüdische Identität. Im Mittelalter wird - vor allem in jüdischen Gemeinden im christlichen Europa - das Ritual um zahlreiche neue Elemente erweitert und gewinnt als symbolische Aufnahme des Kindes in die jüdische Gemeinde an Bedeutung. Die Radikalreformer des 19. Jh. diskutierten auch den Verzicht auf die Beschneidung. In Deutschland wurde das Thema durch einen Kölner Gerichtsbeschluss vom Mai 2012, der die religiöse Beschneidung als strafbare Körperverletzung definierte, und die folgende öffentliche Debatte politisiert; innerhalb desselben Jahres beschloss der Bundestag Bedingungen, unter denen die religiös-motivierte Beschneidung in Deutschland erlaubt ist.

Im Seminar wird die sich wandelnde Bedeutung und Bedeutungszuschreibung der Beschneidung von den biblischen Texten bis heute ebenso wie die Rolle der Beschneidung in der jüdischen Abgrenzung vom Christentum untersucht. Außerdem wird die Debatte um die Beschneidung in der Neuzeit betrachtet, einschließlich der deutschen öffentlichen Debatte 2011-2012.

Empfohlene Literatur:

ALFRED BODENHEIMER, *Haut ab! Die Juden in der Beschneidungsdebatte*. Göttingen 2012; SHAYE J. D. COHEN, *Why Aren't Jewish Women Circumcised? Gender and Covenant in Judaism*. Berkeley; Los Angeles; London 2005; JOHANNES HEIL (Hg.), *Beschneidung. Das Zeichen des Bundes in der Kritik; zur Debatte um das Kölner Urteil*. Berlin 2012; LAWRENCE HOFFMAN, *Covenant of Blood. Circumcision and Gender in Rabbinic Judaism*. Chicago and London 1996; ELIZABETH WYNER MARK (Hg.), *The Covenant of Circumcision. New Perspectives on an Ancient Jewish Rite*. Hanover; London 2003; ERIC KLINE ZIMMERNAN, *From Abraham to America. A History of Jewish Circumcision*. Lanham, Md. 2003.

Ju-M 8.2

Deutsch-jüdische Philosophie im 20. Jahrhundert

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-M 8.2 **Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne**

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-M 8.4 **Die »Stadt der Reichsparteitage«. Nürnberg und der Nationalsozialismus**

Siehe Beschreibung Ju-B 11.6 (alt).

Ju-M 8.4 **Die »Aktion Reinhardt«. Geschichte und Nachgeschichte**

Siehe Beschreibung Ju-B 11.6 (alt).

Ju-M 8.6 **Einführung in das Denken Hannah Arendts: Schriften zur jüdischen Erfahrung der Moderne**

Siehe Beschreibung Ju-B 11.5 (alt).

Ju-M 8.6 **Tel Aviv – Topographie einer Stadt**

Siehe Beschreibung Ju-B 11.7 (alt).

Ju-M 9.1.2 **Jiddisch II**

Siehe Beschreibung Ju-B 11.2.2 (alt).

Veranstaltungssynopse

Im folgenden Stundenplan sind lediglich die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen des Seminars für Judaistik aufgeführt

Zeit	Montag		Dienstag	Mittwoch		Donnerstag	Freitag
09.00-10.00			Lochow-Drüke, En tierras ajenas ...				
10.00-12.00	Kuyt, Hebräisch II	Busa, Talmuddisputationen im Mittelalter	Kuyt, Hebräische wissenschaftliche Sekundärliteratur	Kuyt, Hebräisch II	Lochow-Drüke, En tierras ajenas ...	Hollender, Von der Bibel bis in den Bundestag: Beschneidung im Judentum	Kuyt, Hebräisch II
12.00-14.00	Wenzel, Zur Situation der Juden in Europa unmittelbar nach der Shoah		Kuyt, „Mose war 120 Jahre alt, als er starb“			Aust, Zwischen Mythos und Realität: Jüdische Wirtschaftsgeschichte	Raspe, Wallfahrt im Judentum (14tgl.)
14.00-16.00	Kuyt, Grundlagen der Judaistik		Junker, Rabbinische Texte II: Midrash	Morlok, Einführung in die Kabbala		Junker, Einführung in die Judaistik	Kuyt, Babylonischer Talmud
	Kuyt, Hebräische Sprachpraxis						
16.00-18.00	Nebo, Jiddisch II		Hollender, Qehillat Colonia: Juden in Köln im Mittelalter				Raspe, Wallfahrt im Judentum (14tgl.)